

6.3.10

Dr. Bote
LORENZ MÄRTL

und Realisierung eines selbstbestimmten, sinnhaften Lebens.

ten Sache. Die Beschaffung von frischen Brötchen und Obst von örtli-

ten Klassen bestücken diese Kisten jeden Morgen vor Unterrichtsbeginn

an der Feuchter Grundschule mit Engagement hinter der Aktion steht.

Mit Interesse hörten sie die Erfahrungen von Wolfgang Vetter, dass man aus dem Frühstücksverhalten schließen kann, in welchem Gebiet die Kinder wohnen.

Von Anfang an legte Vetter besonderen Wert darauf, dass der Elternbeirat voll hinter der Aktion steht. „Wir geben nicht nur, wir fordern auch ein.“ Es habe sich gezeigt, dass der Effekt des Frühstücks weit mehr sei, als nur den Hunger zu stillen. Für viele Kinder sei das Gemeinschaftserlebnis eine vollkommen neue Lebenserfahrung.

Bei diesem Besuch kam es auch zu einem interessanten Gedankenaustausch mit dem Leiter der privaten Fachakademie für Heilpädagogik, Eulich, der mit seiner Einrichtung in den Räumen der Grundschule untergebracht ist. Er und Vetter würden einen sehr regen Gedankenaustausch pflegen. Heilpädagogen an der Grundschule einzusetzen wäre sehr sinnvoll und eine Riesenchance, Kindern mit Defiziten sinnvoll und effektiv zu helfen. Selbst die offiziellen Stellen würden das vorgeschlagene Konzept begrüßen, aber laufbahnrechtliche Gründe würden dem einen Riegel verschieben. Was man konkret habe, sei eine in Aussichtstellung, aber man benötige eine erfolgreiche Projektphase.

Judith Prem und Marianne Lüddeckens geben dem Modellprojekt gute Chancen und ermunterten Schulleiter Vetter und Fachakademieleiter Eulich, einen entsprechenden Antrag zu stellen, um die Projektfinanzierung zumindest für ein Jahr sicherzustellen.

Zum Abschied erhielt die Schule eine Plakette von Sternstunden, die an der Eingangstür immer auf dieses sinnvolle und erfolgreiche Projekt hinweisen wird.

Und noch eine erfreuliche Nachricht für die Schule und damit auch die Verantwortlichen der Nürnberger Land Tafel: von Sternstunden wird es für diese Aktion auch weiterhin Mittel geben. Und die Schüler Tafel bietet Gewähr dafür, dass die Mittel so eingesetzt werden, dass der größtmögliche Effekt erzielt wird.

Das Schülerfrühstück wird auch im Sonderpädagogischen Förderzentrum Altdorf, in Burgthann, Rückersdorf und Lauf angeboten.

LORENZ MÄRTL

Feucht spricht sich klar gegen PWC-Anlage aus

Parkplatz an der A6 wäre 800 Meter von Moosbach entfernt — Bannwald nicht zerstören — Zusätzlicher Lärm

FEUCHT – Der Markt Feucht spricht sich klar gegen den Bau einer Park- und WC-Anlage (PWC) an der A6 nahe Moosbach aus, beschloss der Bauausschuss. Der Protest der Moosbacher, die dicht gedrängt die Sitzung im Rathaus verfolgten, zeigte damit Wirkung. Ob ihre Freude anhält, muss abgewartet werden. Genehmigt die Regierung von Mittelfranken den Bau der Anlage dennoch, gibt es keinen Plan B. Das heißt, es können dann noch nicht einmal kleine Verbesserungen für die Anlieger durchgesetzt werden.

Wie berichtet, plant die Autobahndirektion Nordbayern auf beiden Seiten der A6 jeweils 36 Lkw-Stellplätze, vier Busstellplätze, zwei Stellplätze für Pkw mit Anhänger sowie 24 Pkw-Stellplätze, davon zwei Behinderten- und zwei Frauenparkplätze. Um die Ruhezeiten der Brummfahrer zu gewährleisten, ist zwischen PWC-Anlage und Fahrbahn je ein Wall mit Lärmschutzwand vorgesehen.

Insgesamt würden nach jetzigem Stand 5,1 Hektar Bannwald beansprucht, der außerhalb des Feuchter Gemeindegebiets wieder aufgeforstet werden müsste. Standort der PWC-Anlage wäre zirka 800 Meter oberhalb des Moosbacher Sportgeländes und etwa 890 Meter von Birnthon entfernt, zwischen den Autobahnkreuzen Nürnberg-Ost und Altdorf.

Die betroffenen Anlieger warnen vor einer weiteren Zerstörung des Bannwald, der ein ökologisch besonders wertvolles Naherholungsgebiet für die Metropolregion sei. Hier sind zahlreiche Tiere heimisch, die in Deutschland und Bayern auf der Roten Liste stehen, also in ihrem Bestand gefährdet sind, erläuterte die Moosbacherin Ursula Fahrnbauer in der Bürgerrede zu Beginn der Sitzung. Sie fürchtet auch eine Belastung des Grundwassers durch Diesel und Schwermetalle sowie einen steigenden Grundwasserspiegel, der die Über-

schwemmungsgefahr in dem Feuchter Ortsteil erhöhen würde.

Schon jetzt ist der Lärm von der A6 in dem Wohngebiet zu hören. Das werde mit der PWC-Anlage noch schlimmer, sind die Bürger überzeugt. Zum einen ist der Parkplatz vor allem für Schwerlastverkehr vorgesehen. „Insbesondere in den Abend- und Nachtstunden sowie in den frühen Morgenstunden ist mit einem hohen Aufkommen an- und abfahrender Lastwagen zu rechnen“, so Fahrnbauer. Durch die vorgesehene Lärmschutzwand werde der Geräuschpegel zum Wohnort hin sogar noch verstärkt, weil der Schall zurückgeworfen wird.

Sicherheitsbedenken

Die Moosbacher fürchten eine Verunreinigung der direkt angrenzenden Waldgebiete durch Müll und Fäkalien. Außerdem sehen sie ihre Sicherheit bedroht. Die PWC-Anlage ist zum Wald hin offen. Kriminelle könnten von dort gut das Wohngebiet erreichen und es schnell und unerkannt wieder verlassen. „Waldspaziergänge für Frauen ohne Begleitung verbieten sich dann ohnehin von selbst“, stellt Fahrnbauer fest.

Auch der Bund Naturschutz protestiert gegen weitere Einschnitte in den Bannwald, wie sie durch gleiche mehrere Projekte in der Metropolregion drohen. Der Vorsitzende der Feuchter Ortsgruppe, Eckhard Schulz, sprach von einer „Orgie im Wald, die völlig unnötig“ sei.

Die Autobahndirektion Nordbayern weist darauf hin, dass das Stellplatzangebot gerade für Lkw entlang der Autobahnen nicht ausreicht. Um hier nachzubessern, erstellte sie das „PWC-Ausbauprogramm“.

Dieses Argument lassen die Moosbacher aber nicht gelten. Sie weisen auf nahe Rastanlagen wie das Kammersteiner Land an der A6 oder die PWC-Anlage Fuchsmühle/Ludergraben an der A3, die gerade gebaut wird

und nur sieben Kilometer entfernt wäre, hin. „Die Notwendigkeit einer weiteren Anlage ist damit nicht gegeben.“

Der vorgesehene Standort für den Parkplatz liegt im gemeindefreien Gebiet. Der Markt Feucht kann sich deshalb nur als Nachbar zum Planfeststellungsverfahren äußern. 1. Bürgermeister Konrad Rupprecht sprach sich dafür aus, die PWC-Anlage nicht pauschal abzulehnen, sondern konkrete Nachbesserungen der Planung zu fordern. „Wir sollten versuchen, für die Moosbacher das Beste herauszuholen.“

„Wir haben das Recht, dieses Projekt klar abzulehnen“, meinte dagegen Marktgemeinderätin Rita Bogner. Schon jetzt hätten sich die Tiere aufgrund der Autobahnen zurückgezogen. Durch den Parkplatz würden sie noch weiter bedrängt. Die Grüne warnte vor weiteren Rodungen im Bannwald, wie sie auch durch die vorgesehene Südanbindung vom Gewerbepark Nürnberg-Feucht-Wendelstein in Richtung Wendelstein und durch das geplante Gewerbegebiet Moserbrücke des Marktes Feucht drohen. „Es geht hier auch um die Zukunft unserer Kinder.“ Zwar würde an anderer Stelle wieder aufgeforstet. „Dafür werden dann aber dort Flächen wie Wiesen, die ebenfalls für Flora und Fauna wichtig sind, zerstört.“

Der Wald ist in diesem Bereich durch die Autobahnen bereits beeinträchtigt, meinte auch Lothar Trapp (SPD). Das dürfe aber kein Grund sein, hier einfach weiterzumachen.

Gerd Steuer (UCS) mutmaßt, dass die Autobahndirektion den Standort nahe Moosbach aufgrund seines Höhenprofils auswählte. „Das ist die kostengünstigste Lösung, weil man einfach das Oberflächenwasser den Hang runterlaufen lassen kann.“ Für ihn steht ebenso wie für Thomas Schneele (CSU) fest: „Wir brauchen die Anlage

an dieser Stelle nicht.“ So hatte auch der Feuchter Umweltbeirat einstimmig entschieden, dessen Vorsitzender Steuer ist.

Die Verwaltung hatte mehrere Forderungen für Nachbesserungen aufgelistet, die zum Teil auf einen Antrag der SPD und Empfehlungen aus dem Umweltbeirat zurückgehen: unter anderem eine Verschiebung des Parkplatzes nach Westen, damit er weiter von den Wohngebieten entfernt ist, besseren Lärmschutz, damit Lkw-Geräusche nur weit unter den Grenzwerten in Moosbach und Birnthon zu hören sind, außerdem Anlagen für die Niederschlags- und Abwasserentsorgung, die Überschwemmungsprobleme in den Ortsteilen verhindern, und einen massiven Zaun, der die Wohngebiete abschirmt.

Taktischer Fehler?

All diese Punkte werden in der Stellungnahme des Markes Feucht nicht auftauchen, denn der Bauausschuss beschloss mit 7:2-Stimmen, dass keine PWC-Anlage im Bannwald errichtet werden soll. Entspricht die Regierung von Mittelfranken dieser Haltung nicht, wird der Parkplatz wohl nach der jetzt vorliegenden Planung gebaut.

Lothar Trapp hatte vor der Abstimmung noch gefragt, was wohl die beste Taktik für die Stellungnahme ist. Seine Bedenken verpufften jedoch, weil fast alle übrigen Bauausschuss-Mitglieder für eine eindeutige Haltung der Gemeinde plädierten. Dies könnte für die Moosbacher nach hinten losgehen.

In dem Feuchter Ortsteil kamen innerhalb weniger Tage 443 Unterschriften gegen das Projekt zusammen. Noch bis zum 10. März haben betroffene Bürger die Möglichkeit, schriftlich Einwendungen beim Markt Feucht oder der Regierung von Mittelfranken, Promenade 27, 91522 Ansbach, einzureichen. MARTINA RÜSING